



UNSERE KONZEPTION

KiTa „Die Kleinen
Strolche“ e.V.

LEBEN | LERNEN | LACHEN

Eine Konzeption ist für uns die lebendige Grundlage unseres täglichen Arbeitens. Sie gibt Einblick in Pädagogik, Werte und Abläufe, die unsere KiTa ausmachen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse.

KONZEPTION Kita „Die kleinen Strolche“ e.V.
Fassung September 2026

1. Lebenssituationen von Kindern/Familien.....	2
2. Pädagogischer Ansatz.....	2
3. Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
a) Das soziale Lernen	
b) Selbstständigkeit	
c) Partizipation und Feedback-Kultur	
d) Werte / Integration	
e) Umwelterziehung	
f) Vermittlung von Fertigkeiten	
(1) Sprachförderung	
(2) Musikalität	
(3) Kreativität	
(4) Bewegungserziehung	
(5) Wissbegierde	
g) Sexualerziehung	
h) Bildungsdokumentation	
4. Alltag in der Kindergruppe.....	13
a) Empfang	
b) Eingewöhnung neuer Kinder	
c) Freispiel	
d) Gezielte Aktivitäten	
e) Gezielte Gruppenaktionen	
f) Essenssituation	
g) Mittagsruhe	
h) Außenaktivitäten und sonstige Aktionen	
5. Zusammenarbeit der Erziehenden.....	16
6. Kinderschutz	17
a) Gesetzliche Grundlagen	
b) Handlungskonzept	
7. Elternmitarbeit / Partizipation.....	18
a) Eltern/Team-Abend	
b) Elterngespräche	
c) Themenabende	
d) Elterndienste	
e) Mitgliederversammlung	
f) Vorstand	
8. Zusammenarbeit mit Institutionen.....	21
9. Anleitung von PraktikantInnen.....	21
10. Fort- und Weiterbildung.....	22
11. Rahmenbedingungen.....	22
a) Der Träger	
b) Gesetzliche Grundlage	
c) Finanzen	
d) Personal	
e) Gruppenstruktur	
f) Öffnungszeiten	
g) Raumangebot	
12. Schlusswort.....	24

1. Lebenssituationen von Kindern/Familien

Starke Betreuung für starke Kinder

Mehr Angebote zur Betreuung unter Dreijähriger, intensive Förderung der Sprachentwicklung, grundsätzlich mehr Bildungsangebote im Vorschulbereich...

Vieles ist in der Diskussion, was verbessert werden sollte, gleichzeitig steigt aber auch bei vielen Eltern die Verunsicherung, was für das eigene Kind wichtig und richtig ist. Ein Modell, das bereits seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert wird, ist die kleine altersgemischte Gruppe, wie bei uns, in der Elterninitiative Kita "Die kleinen Strolche" e.V.

Als Elterninitiative bietet unsere Kita eine enge Kooperation der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern, welche es ermöglicht, gemeinsam Fragen zur Betreuung, Erziehung und Bildung in der Einrichtung zu besprechen und zu gestalten. Die gemeinschaftliche Erarbeitung von Lösungen, die Unterstützung bei der Suche nach Orientierung und das Angebot, stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern zu haben, zeichnen die Arbeitsweise unserer Kita in Bezug auf die Ausgestaltung der Elternzusammenarbeit besonders aus.

In Bezug auf die Kinder stellt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte insbesondere die Unterstützung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt. Daher gehört u. a. die professionelle Beobachtung der Kinder – sowohl geplant als auch zufällig - mit zu den wichtigen Arbeitsformen des Teams. Stets verbunden mit intensiven Auswertungen und Besprechungen der Fachkräfte. So können die Fähigkeiten und Stärken eines jeden Kindes umfassend und präzise erkannt und angemessen gefördert werden. Die Ausgestaltung der kleinen altersgemischten Gruppe ermöglicht es dabei auf einzigartige Weise, den Tagesablauf so zu gestalten, dass die Kinder sehr viel selbstbestimmt tun, spielen und arbeiten können und zugleich Anregung, Unterstützung und Hilfe durch die Erziehenden erhalten, wenn sie dieser bedürfen. Die Bildungsangebote in der Kita sind keine isolierten Lehrstunden, sondern greifen oft Alltagssituationen auf und stellen die Kinder aktiv in den Mittelpunkt der Bewältigung dieser.

Die Gruppenzusammensetzung und -größe ermöglicht es den Kindern auf der einen Seite, viele soziale Erfahrungen in der Begegnung mit älteren und jüngeren Kindern zu sammeln. Auf der anderen Seite erlaubt es den Erziehenden, enge Beziehungen zu allen Kindern aufzubauen, jedes Kind intensiv und differenziert wahrzunehmen und viele Impulse für deren eigenständiges Lernen zu geben. Fachkräfte und Eltern bemühen sich in unserer Einrichtung gemeinsam um gute Rahmenbedingungen für eine starke Betreuung für starke Kinder.

2. Pädagogischer Ansatz

Die kleine altersgemischte Gruppe als Konzept

Seit mehr als 30 Jahren schon existiert hier in Münster eine große Anzahl von kleinen altersgemischten Gruppen in privater Trägerschaft. Die "bunte" Altersmischung bei einer relativ kleinen Gruppengröße hat sich im Laufe dieser Zeit unseres Erachtens und unseren Erfahrungen nach definitiv bewährt. Die kleine altersgemischte Gruppe ermöglicht dem Kind und seiner Familie eine größtmögliche

Kontinuität in der Betreuung und enge, familiäre Bindungen. Das Kind findet hier Rahmenbedingungen, in denen es dauerhafte Beziehungen zum Betreuungspersonal und dem Betreuungsumfeld aufbauen kann, was wesentlich für die Entwicklung emotionaler Sicherheit ist. Da die Erziehenden die Kinder häufig vom frühesten Alter in ihrer Entwicklung begleiten, können sie einen sehr individuell geprägten Blick für die Unterschiedlichkeiten, Fähigkeiten und Talente jedes einzelnen Kindes entwickeln. Auch die Kinder untereinander entwickeln oftmals durch ihr langjähriges Zusammensein sehr intensive Beziehungen zueinander.

Die Kindergruppe versteht sich als ein familienergänzendes Lebens- und Erlebnisfeld des Kindes. Sie bietet besondere Möglichkeiten zur Entwicklung von sozialer Kompetenz, allein durch die Berücksichtigung der unterschiedlichsten Fähigkeiten und Bedürfnisse in dieser heterogenen Gruppe. Das Kind trifft auf familienähnliche Strukturen, die einer „Großfamilie“ nicht unähnlich sind. Es bekommt die Möglichkeit, im Laufe seiner Gruppenzeit sämtliche Rollen zu durchleben: Vom Wickelkind, das von allen liebevoll umsorgt wird, jedoch noch kein echter Spielpartner für die älteren Kinder ist, bis hin zum Schulkind, das auf Grund seiner Fähigkeiten und seines Alters für die Jüngeren eine ganz wichtige, vorbildhafte Position erlangt. Im Hinblick auf die veränderten Familienstrukturen, in denen Kinder heute groß werden (alleinerziehende Elternteile, Patchworkfamilien, etc.) bietet die Kindergruppe ein Lebensfeld, in dem Attribute wie Hilfsbereitschaft, Toleranz, Flexibilität, Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Rücksichtnahme gelebte Notwendigkeit und geschätzte, positiv verstärkte Werte sind.

Das jüngere Kind findet im älteren Kind ein wesentlich differenzierteres Vorbild als im Gleichaltrigen; das nachahmende Lernen hat positive Auswirkungen in Bereichen der sprachlichen und geistigen Entwicklung, in Form von früher Selbstständigkeit des Kindes z.B. beim Essen, bei der Körperpflege oder im Spielverhalten. Durch die Identifikation mit den Älteren lernen die Kinder gewisse Regeln des sozialen Miteinanders sehr viel selbstverständlicher, als wenn der Erwachsene stets unterstützend bzw. schlichtend aktiv werden muss. Auf der anderen Seite profitiert das ältere Kind von seinen Entwicklungsvorsprüngen: Es vertieft seine Kenntnisse und seine Fähigkeiten durch die Nachahmung der Jüngeren, wird dadurch immer sicherer in seinem Tun und gewinnt an Selbstwertgefühl. Es hat zudem stets die Möglichkeit, die eigene kindliche Entwicklung nachzuvollziehen und somit zu verarbeiten. Kindergruppenkinder verfügen meist über ein hohes Maß an Flexibilität, insbesondere was die Spielpartner betrifft.

Natürlich birgt eine kleine altersgemischte Gruppe auch ein gewisses Problempotenzial. Durch den unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder kollidieren zwangsläufig manchmal die Bedürfnisse (angefangen beim Ruhe- und Schlafbedarf, über den Bewegungsdrang, bis hin zum Wissensdurst). Daher ist es trotz aller Vorzüge der Altersmischung auch immer wieder sinnvoll und notwendig, die Altersgruppen für bestimmte Aktivitäten zu teilen (Turnen, Bastelangebote, Spiele, etc.). Unsere Räumlichkeiten sind daher multifunktional nutzbar und bieten verschiedenste Rückzugsmöglichkeiten. Für das Team ist es besonders bedeutsam, stets alle Altersgruppen mit ihren Bedürfnissen im Blick zu haben und altersdifferenzierte Angebote zu gestalten.

3. Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Grundsatz unserer Arbeit ist es, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit ernst zu nehmen, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen und für sie eine liebevolle und geborgene Atmosphäre zu schaffen, in der sie als Mensch Achtung und Respekt erfahren.

Ausgehend von der kindlichen Erlebniswelt möchten wir ihnen bei der Bewältigung ihrer kleinen und großen Herausforderungen im Umgang mit sich und ihrer Umwelt Hilfestellung geben. Eine Grundlage hierfür ist zunächst die Beobachtung des kindlichen Verhaltens und die Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse. Das erzieherische Handeln orientiert sich an den Bedürfnissen und dem Agieren der Kinder. In diesem Zusammenhang steht das situative und flexible Handeln der Erziehenden im Vordergrund. Dies bedeutet eine Ausrichtung der pädagogischen Arbeit an konkreten, im Alltag entstandenen Situationen, die aufgegriffen und unterstützt werden. Innerhalb dieser groben Orientierung an der Unterstützung und Begleitung der Alltagsbewältigung wollen wir den Kindern größtmögliche Freiräume im Erforschen und Ausleben ihrer Neigungen, Interessen und Bedürfnisse geben. Gewiss finden die individuellen Bedürfnisse aber in einer Gemeinschaft mit Anderen ihre ganz natürlichen Grenzen. Um ein Gruppenleben und gutes Miteinander überhaupt zu ermöglichen, erhalten die Kinder feste Regeln als Orientierungspunkte. Diese Regeln und Grenzen werden für die Kinder klar und verständlich formuliert und erläutert, sodass diese für sie in ihrer Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit nachvollziehbar sind. Regeln sind jedoch nicht Selbstzweck und starre Regularien, sondern orientieren sich an den situativen Gegebenheiten und können ggf. geändert werden.

Im Folgenden möchten wir die einzelnen Schwerpunkte unserer Arbeit kurz beschreiben:

a) Das soziale Lernen

Ein Hauptaugenmerk unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern liegt auf der Entwicklung, Förderung und Stabilisierung der sozialen Kompetenz jedes einzelnen Kindes. Soziale und emotionale Stabilität bilden die Basis jedweder Lern- und Entwicklungsprozesse und sind somit maßgebend für die weitere Entwicklung unserer Kinder. Ein Kind muss nicht lesen, schreiben und bis zwanzig rechnen können, wenn es in die Schule kommt. Es muss sagen können, was es will und trotzdem seine Mitmenschen und auch deren Bedürfnisse und Wünsche ernst nehmen. Es muss einen Konflikt lösen können und Sicherheit in seine eigenen Fähigkeiten besitzen. Soziale Kompetenz erlangt man nicht vom Gruppenalltag abgekoppelt in einer AG oder einem Projekt. Soziales Lernen ist Bestandteil des täglichen Lebens in der Gruppe und findet immer statt. Kinder lernen permanent durch soziale Erlebnisse, welche Verhaltensweisen und Umgangsformen „üblich“ sind, was andere erfreut oder verletzt und wie das Umfeld jeweils darauf reagiert. Was Kinder also genau für den Umgang mit sich selbst und anderen lernen und wie schnell es ihnen gelingt, neue Herangehensweisen für sich zu entwickeln ist dementsprechend maßgeblich durch die Vorbildfunktion des Teams beeinflusst. Ebenso wie wir uns als Erwachsene untereinander, sowie unseren Kindern gegenüber offen und respektvoll begegnen, achten wir auch bei den Kindern untereinander auf die Einhaltung von sozialen Regeln und einen wertorientierten Umgang miteinander.

Wir wollen einen Rahmen schaffen, in dem sich jedes Kind ernst genommen fühlt und in dem es spürt, dass es den Mund aufmachen und seine Wünsche formulieren kann. Und dennoch auch versteht und damit umzugehen lernt, dass nicht immer alles geht, was es gerade will. Einen Rahmen, in dem es einen Konflikt selbst bewältigen lernt, „Nein“ sagen darf und trotzdem immer sicher weiß: Es ist jemand da, der mir hilft, wenn ich Unterstützung oder jemanden zum Sprechen brauche.

Das Kind soll erfahren, dass es morgens freundlich begrüßt wird und dass es auch in Ordnung ist, mal mit schlechter Laune in die Gruppe zu kommen. Es soll die Möglichkeit haben zu sehen, dass alle Menschen unterschiedlich und trotzdem gleichwertig sind: Es gibt kein perfektes Kind, keine perfekte Familie oder die perfekten Erziehenden. Wir alle haben unsere Ecken und Kanten und das ist gut so! Wir wollen unseren Kindern den Rücken stärken und sie unterstützen bei den großen und kleinen Schritten des selbstständigen Werdens. Die Kindergruppe unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen. Die Kita bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen und fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen des Kindes. Auch stehen wir den Kindern bei der Bewältigung von Entwicklungsverzögerungen unterstützend zur Seite. Mit dem Beginn der inklusiven Arbeit in unserer Gruppe ist es uns wichtig, die Eingliederung und Akzeptanz von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern und deren Familien in unser Bildungssystem zu ermöglichen. Dieses Miteinander soll sowohl das soziale, emotionale, als auch das kognitive Lernen aller Kinder fördern. Behinderung soll als ein normaler Bestandteil menschlicher Existenz erlebt werden. Alle Kinder sollen erfahren, dass Unterschiede nicht nur selbstverständlich sind, sondern auch eine Bereicherung darstellen.

Gemeinschaftliches Denken und Handeln ist eine Grundidee des Gruppenlebens. Dazu gehört z.B. die gemeinsame Verantwortung für das Inventar und das Spielzeug der Gruppe, ebenso wie die gegenseitige Hilfe bei alltäglichen Abläufen des Gruppenlebens (wie z.B. Hilfe beim An- und Ausziehen, Zähneputzen, etc.). Die Kinder empfinden sich als Teil einer Gemeinschaft und übernehmen im Laufe ihrer Zeit bei uns immer mehr Verantwortung für diese.

All diese Aspekte und viele weitere erleben und erlernen wir tagtäglich von- und miteinander bei den Dingen, die unser Kindergruppenleben ausmachen: Im Freispiel, in Rollenspielen, bei angeleiteten Angeboten, im Rahmen unserer festen Tagesstruktur und fester Angebote (Turnen, Vorschulgruppe...), bei unseren Spiel- und Singkreisen, unseren Außenkontakten und Ausflügen (Markt, Bücherei...), unseren gemeinsamen Mahlzeiten usw.

Der Alltag bei den „Kleinen Strolchen“ ist durchdrungen von sozialem Miteinander und das Erlernen sozialer Strukturen und Werte ist deshalb einer der wichtigsten Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit.

b) Selbstständigkeit

Hand in Hand mit sozialer Kompetenz geht die Entwicklung zur Selbstständigkeit. Gerade in einer kleinen altersgemischten Gruppe wie unserer, in der auch schon einjährige Kleinkinder betreut werden, bedarf es im Hinblick auf Selbstständigkeit einen ausgesprochen differenzierten Blick. Während unsere ganz Kleinen in der Körperpflege beispielsweise natürlich noch rundum versorgt werden, ist es bei etwas älteren Kindern nötig, sie bei Toiletten-Gängen zu unterstützen, Wechselkleidung bereit zu halten und gegebenenfalls zu trösten, wenn doch mal was daneben geht.

Das Gleiche gilt beim An- und Ausziehen: Wir unterstützen unsere Kinder dabei, sich Schritt für Schritt von unserer Hilfe unabhängig zu machen. Das kann bei einem Zweijährigen das selbstständige Anziehen der Hausschuhe sein oder bei einem Sechsjährigen das Üben des Schleife Bindens. Wir ermutigen unsere Kinder, bei allen täglichen Aufgaben in der Gruppe mitzuhelfen; angefangen beim Tisch decken, über das Aufräumen, die Gartenpflege usw. Hierbei haben wir stets die tatsächlichen Fähigkeiten eines Kindes im Blick und keine vorgefertigten Erwartungen („in diesem Alter muss ein Kind dieses oder jenes können...“). So kann es also durchaus sein, dass wir einem feinmotorisch geschickten Zweijährigen eine Schere zum Schneiden überlassen, während wir einem anderen, älteren Kind noch unterstützend zur Seite stehen.

Ein wichtiger Schritt zur Selbstständigkeit des Kindes ist für uns auch die Unterstützung für ein selbstverantwortliches und sicheres Verhalten im Straßenverkehr. Wir üben mit unseren Kindern von klein an, bei jedem noch so kurzen Weg, das verantwortungsvolle Verhalten im Verkehr. Dabei werden die Verkehrsregeln trainiert und gefestigt. Darüber hinaus tragen gezielte Besuche bei der Polizei und geplante Verkehrsbegehungen dazu bei, unsere Kinder für den selbstständigen Schulbesuch, den Weg zum Bäcker usw. sicher zu machen.

Mit zunehmender Selbstständigkeit erlangen unsere Kinder entsprechend mehr Freiräume. So dürfen sie z.B. auf Wunsch auch ohne direkte Beaufsichtigung, bzw. Begleitung durch Erziehende spielen, Aufgaben selbstständig beginnen und durchführen, sowie Verantwortung für andere übernehmen. Wir wollen unsere Kinder fit machen, ihnen Lebenstauglichkeit mit auf den Weg geben und ihnen auch die Chance und vielfältige Gelegenheiten bieten, ihr wachsendes Können und ihre Selbstwirksamkeit zu erleben. Wir trauen unseren Kindern etwas zu, damit sie sich auch selbst etwas zutrauen können.

c) Partizipation und Feedback-Kultur

Wir befürworten die Partizipation unserer Kinder und haben uns im Team darüber verständigt, welche Selbstbestimmungs- und Mitbestimmungsrechte wir den Kindern einräumen und wie diese umgesetzt werden. Wir tragen dabei Sorge, dass jedes einzelne Kind, entsprechend seinen Möglichkeiten, seine Meinung und sein Anliegen einbringen und seine Rechte wahrnehmen kann. So haben unsere Kinder beispielsweise aktiv Einfluss auf die Planung und Durchführung (inhaltlich, organisatorisch und zeitlich) unserer Angebote und Projekte.

In diesem Zusammenhang legen wir zudem großen Wert darauf, dass die Kinder ihr eigenes, aber auch unser Verhalten regelmäßig reflektieren und besprechen. So geben wir den Kindern regelmäßig Gelegenheit, sich über Ansichten, Wünsche und Beschwerden auszutauschen. Dies kann jederzeit mit oder ohne Erzieherbegleitung im Alltag erfolgen, wird aber auch noch im gesonderten Rahmen geübt: So haben unsere Kinder beispielsweise die Möglichkeit, in der Reflexionsphase nach jeder Aktivität, dem begleitenden Personal und den teilnehmenden Kindern ein Feedback zu geben. Außerdem bieten wir unseren älteren Kindern einmal wöchentlich durch einen speziellen Morgenkreis einen Rahmen, in dem sie in einer kleinen Gruppe individuell Feedback zu unserer Arbeit, dem Kita-Alltag, Konfliktsituationen und Ähnlichem geben können. Besonders wichtig ist für uns aber das Bestehen und Funktionieren einer Feedback-Kultur im Alltag. Durch offene Fragen, das Schaffen von Gesprächsanlässen und das Ernstnehmen der kindlichen Sorgen und Nöten

schaffen und erhalten wir eine Gesprächskultur, in der jedes Kind das Gefühl hat, jederzeit seine Bedürfnisse äußern zu können und so Einfluss auf Leben und Umwelt zu nehmen.

Die Selbstbestimmungs- und Mitbestimmungsrechte werden für die Kinder und Eltern transparent gemacht und je nach Bedarf und Erfahrungswerten weiterentwickelt. Für weitere Informationen zu diesem Thema schauen Sie auch gerne in unser Kinderschutz-Konzept.

d) Werte / Integration

Wenn wir über die Vermittlung von Werten sprechen, wiederholt sich vieles von den zuvor erwähnten Zielen. Trotzdem liegt es uns am Herzen, diesen Punkt gesondert zu erwähnen, um seine Wichtigkeit zu unterstreichen.

Es ist uns ein großes Anliegen, den Kindern ein Menschenbild zu vermitteln, welches geprägt ist von Toleranz und gegenseitigem Respekt. Toleranz bedeutet für uns, die Individualität und Unterschiedlichkeit bei Kindern und Familien zu erkennen, zu verstehen, zu akzeptieren und in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen, sowie Inklusion als Selbstverständlichkeit anzusehen.

Gleichheit bedeutet für uns, alle Kinder zu fördern, denn alle Kinder haben das gleiche Recht auf gute Bildungs- und Entwicklungschancen. Das Leitziel „Chancengleichheit“ erreichen wir durch die Anerkennung der gegebenen Unterschiede und durch die Förderung des gleichberechtigten Zusammenlebens. Ein Zusammenleben und Miteinander auf Augenhöhe von behinderten und nicht behinderten Kindern, von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, von Kindern aus allen gesellschaftlichen Schichten und mit den verschiedensten Voraussetzungen und Hintergründen. Dabei spielt auch die Berücksichtigung von gender-spezifischen Bedürfnissen und Fähigkeiten eine Rolle und in dem Zusammenhang auch ein Loslassen veralteter Stereotype und die Hinwendung zur Gender-Neutralität.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist ebenso ein Teil unseres Gleichheitsverständnisses. Eltern sind für uns kompetente Partner, mit denen wir im regelmäßigen Austausch stehen. Ihre Sichtweisen, Ideen und Anregungen sind uns willkommen und werden gerne aufgegriffen.

Wenn wir die Kinder aus unserer Einrichtung „entlassen“, wünschen wir uns, dass es ihnen mit unserer Unterstützung gelungen ist, zu selbstbewussten und selbstsicheren kleinen Menschen herangereift zu sein, die vorurteilsfrei und offen auf ihre Mitmenschen zugehen.

e) Umwelterziehung

Ebenso ist es uns ein Anliegen, den Kindern ein ökologisches Bewusstsein zu vermitteln. Dies geschieht in Themenschwerpunkten zu „Umwelt und Natur“, durch Naturerfahrungen in Wald und Wiese, aber auch im alltäglichen Handeln in der Einrichtung. Besuche in den nahe gelegenen Grünanlagen, Waldausflüge und Projekte, welche die Beziehung zwischen Mensch und Natur thematisieren, tragen weiter zum Umweltbewusstsein unserer Kinder bei. Hinzu kommt der grüne, „lebendige“ Kitagarten mit Wiese, Bäumen, Sträuchern, von den Kindern selbst

gepflegten Beeten und der entsprechenden Insektenwelt. Daraus ergeben sich automatisch Anreize, diese Umgebung zu erforschen und mit ihr zu experimentieren. Dabei behutsam und rücksichtsvoll mit der Natur umzugehen und sie als Bestandteil des eigenen Lebens zu akzeptieren, ist Teil unserer Arbeit mit den Kindern.

Ein wichtiger Aspekt unserer Umwelterziehung ist außerdem der vernünftige Umgang mit Ressourcen und, damit zusammenhängend, die sachgerechte Entsorgung von Gegenständen und Gebrauchsmaterialien.

So lernen unsere Kinder schon früh, mit Mal- und Bastelmaterialien sparsam umzugehen. Auch werden viele gebrauchte Verpackungen etc. aus dem alltäglichen Leben für diese verwendet.

Täglich beschäftigen wir uns mit dem Thema Müll und regelmäßig starten wir in der Kitaumgebung eine Müllsammelaktion. Ausgestattet mit Handschuhen und Müllzange machen wir uns mit den älteren Kindern auf dem Weg, um den herumliegenden Müll einzusammeln. Die Kinder sind immer wieder erstaunt und entsetzt, was sie so alles finden. Diese Aktionen sind unter anderem immer wieder ein guter Anlass, mit den Kindern über die Müllthematik ins Gespräch zu kommen und ihr Augenmerk auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu legen. So sind Begrifflichkeiten wie Lebensmittelverschwendung und "Plastikflut", aber auch Energieverschwendung für unsere Kinder leider kein Fremdwort mehr.

Auch im Team ist uns ein ressourcenschonender Umgang mit der Umwelt wichtig, weshalb wir bei Neuanschaffungen besonders auf nachhaltige Produkte Wert legen, ökologische Materialien bevorzugen und auf Langlebigkeit und Wiederverwendbarkeit setzen.

Im Zuge der ökologischen Bildung und Ressourcenschonung hat sich unsere KiTa zudem im Frühjahr 2022 durch den Wissenschaftsladen Bonn die Auszeichnung einer „Nachhaltigen KiTa“ erworben.

f) Vermittlung von Fertigkeiten

Kinder lernen tagtäglich bei allem was sie tun. Auch wenn ein Kind den ganzen Tag "nur" spielt, erlernt, trainiert und festigt es seine Fähigkeiten. Wir möchten den Kindern Raum geben, dies in einer leistungsdruckfreien Atmosphäre zu tun.

(1) Sprachförderung

Die Sprachförderung ist ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, der nicht isoliert, sondern in alltägliche Situationen eingebunden ist. Wir verfolgen dabei einen ganzheitlichen Ansatz und stellen die kommunikativen Fähigkeiten je nach Möglichkeiten der Kinder in den Vordergrund.

Mit dem Erlangen einer gewissen Sprachkompetenz kann sich das Kind einerseits verständlich machen, und ist andererseits in der Lage, sein eigenes Handeln zu planen und auch zu reflektieren. Sprache und Kommunikation findet überall und auf verschiedene Weise statt. Die Kinder reden, streiten, treffen Absprachen, singen, spielen, toben, malen und entdecken immer wieder Neues im Austausch mit anderen. Kommunikation beginnt bereits morgens bei der Ankunft der Kinder und endet bei der Verabschiedung am Nachmittag. Dazwischen tragen beispielsweise die tagtäglich mehrmals stattfindenden

Bilderbuchbetrachtungen ganz selbstverständlich zur Sprachförderung im Kitaalltag bei und bieten vielfältige Möglichkeiten zur Stärkung der kommunikativen Kompetenz. Ein weiteres wichtiges Beispiel der Sprachbildung und -förderung im Alltag ist unser Morgenkreis. Hier steht die Entwicklung der Sprache in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Motorik. Die Kinder erfahren "spielend" Sprachförderung, Gedächtnistraining, Körperwahrnehmung und Koordination. In unserer Erzählrunde, die einen Teil des Morgenkreises bildet, üben sich die Kinder darin, persönlich Erlebtes zu erzählen oder Fragen zu stellen und erleben sich so selbst als wichtige und wirksam kommunizierende Persönlichkeit.

Besonders beliebt ist auch unser Sprachförderprogramm „Wuppi“, mit dem die Vorschulkinder die grundlegenden Fähigkeiten zum Schriftspracherwerb noch vor dem Schuleintritt vertiefen und festigen. Durch die Begleitung des Programms durch eine Handpuppe gelangen die Kinder so auf spielerische Art und Weise zu mehr sprachlicher Kompetenz und können gestärkt ihre Schulzeit beginnen.

(2) Musikalität

Musikalität hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir vermitteln unseren Kindern auf vielfältigen Wegen Musikalität und bieten diverse Angebote, beispielsweise indem wir uns mehrmals wöchentlich in unserem Spiel- und Singkreis treffen und/oder mit Musikinstrumenten experimentieren. Unterstützt werden wir dabei maßgeblich durch ein festes Musikangebot, das nach Möglichkeit einmal die Woche statt findet. Hier werden verschiedene altersorientierte Angebote für die Kinder von zwei musikbegeisterten Mitgliedern unseres Teams ausgestaltet. Auch ist es uns wichtig, eine grundsätzlich positive Einstellung zur Musik vorzuleben. So singt jeder im Team bei allen Gelegenheiten eifrig mit, egal ob schön oder schräg. Wir bringen eigene Instrumente mit in die KiTa und zeigen den Kindern durchaus auch mal unsere eigenen Lieblingslieder. Eine regelmäßige Tanzeinlage mit den Kindern ist natürlich ebenfalls ein Muss!

Wir möchten, dass die Kinder erfahren, dass jeder musikalisch ist, egal welche Fertigkeiten er mitbringt.

(3) Kreativität

Wir unterstützen unsere Kinder bei der Entwicklung ihrer Kreativität. Diese bezieht sich nicht nur auf den Mal- und Bastelbereich, sondern findet auf unterschiedlichsten Ebenen statt. Bei unseren Bastel- und Malangeboten haben wir sowohl die Förderung der feinmotorischen Fähigkeiten sowie auch die Sensibilisierung für Materialien, Formen und Farben im Blick. Dies geschieht einerseits durch die Bereitstellung von frei zugänglichen Bastel- und Werkmaterialien, sowie andererseits durch gezielte Angebote und Gestaltungsaktionen. Angefangen von der Begleitung bei ersten Mal- und Schneideübungen bis hin zur Vermittlung von komplexeren Maltechniken.

Des Weiteren haben die Kinder durch die unterschiedlichen Funktionsbereiche in der Einrichtung die Möglichkeit, ihre Kreativität zu entwickeln und auszuleben.

Wir schränken die Kinder in diesem Bereich so wenig wie möglich ein, lassen sie auch Regelspiele kreativ verändern, Spielzeug nach eigenen Regeln nutzen und beziehen sie auch immer wieder bei unserer eigenen Ideenfindung mit ein.

Oft sind wir erstaunt, welche kreativen Ideen die Kinder haben, auf die wir als Erwachsene vielleicht gar nicht gekommen wären!

Wir möchten, dass sich das Kind schöpferisch erlebt und Kreativität als persönliche Ausdrucksform erfährt.

(4) Bewegungserziehung

Ebenso bieten wir unseren Kindern Raum und Gelegenheit zur Entwicklung ihrer körperlichen Fähigkeiten. Geschieht dies bei den kleineren Kindern noch vorwiegend im alltäglichen Bewegen in der Kindergruppe, so besteht für unsere älteren (Ü3) Kinder die Möglichkeit, einmal wöchentlich an einer Bewegungsaktivität in einem nahegelegenen Bewegungsraum teilzunehmen.

In der Kindergruppe verfügen außerdem wir über einen Turnraum mit Sprossenwand, Matten, verschiedenen Schaukelmöglichkeiten, einer flexiblen Rutsche und diversen großen Bausteinen aus Schaumstoff.

Bei gutem und manchmal auch nicht so gutem Wetter bespielen wir außerdem unseren Garten, mit allerlei Bewegungs- und Klettermöglichkeiten, die dahinter liegende Wiese, oder einen der nahegelegenen Spielplätze. Der Gestaltung und Nutzung unseres Außenbereichs kommt grundsätzlich eine große Bedeutung zu.

Wir haben das große Glück, auch außerhalb der eigenen Kita-Außenfläche mit Sandkasten und Spielgeräten, eine große Rasenfläche mitnutzen zu können. Kinder sollen ihrem enormen Bewegungsdrang nachgehen und sich richtig austoben können. Der Gemeinschaftsgarten bietet nicht nur eine große Rasenfläche mit viel Platz zum Rennen, Fahrzeug fahren oder Verstecken, sondern auch einen Kletterbaum zum weiteren Üben der Motorik und des Gleichgewichts. Hier werden die Kinder in ihrem Bewegungsbedürfnis nicht eingeschränkt. Es bieten sich ganz von allein neue Erfahrungswelten an und es treffen sich verstärkt auch altersheterogene Gruppen.

Grundsätzlich ist es uns bei allen Bewegungsaktivitäten enorm wichtig, egal ob im Freispiel oder unter Anleitung einer Fachkraft, die individuellen Fähigkeiten der Kinder zu beachten und zu fördern. So schaffen wir immer wieder spontane Bewegungsanlässe, um die kindliche Freude an der Bewegung zu unterstützen und zu fördern.

Wir möchten, dass die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang so oft wie möglich nachkommen können und so ein positives Verhältnis zum eigenen Körper und seinen Fähigkeiten erlangen.

(5) Wissbegierde

Kinder sind grundsätzlich äußerst wissbegierig. Sie wollen die Welt um sich herum kennenlernen und verstehen. Für uns ist es deshalb selbstverständlich, dieser „Entdeckungslust“ so gut wie möglich nachzukommen. Den Kindern steht es jederzeit frei, Fragen zu stellen, Themen in großen Gruppen oder Einzelgesprächen einzubringen, Material von zuhause mitzubringen, oder eine gemeinsame Nachforschung anzuregen. Besonders wichtig ist uns dabei, kein einfaches „Frage-Antwort-Spiel“ daraus zu machen, sondern gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen. Authentizität spielt dabei ebenfalls

eine große Rolle: Auch ein Erwachsener kann und muss nicht alles wissen!
Um die Wissbegierde und -freude unserer Kinder zu bedienen und zu stillen, beschäftigen wir uns grundsätzlich mit den verschiedensten thematischen Inhalten. Hier unterscheiden wir grob zwei Bereiche:
Zum Einen behandeln wir wiederkehrende Themen, wie den Wandel der Jahreszeiten, das Wetter oder Feste wie Ostern und Weihnachten.
Zum Anderen begegnen wir auch abstrakten Themen, die in die Kita hineingetragen werden. Dies kann bedeuten, dass wir uns z.B. eine Zeit lang mit dem Thema Berufe beschäftigen und uns in verschiedenster Weise kreativ, mit Sachbüchern oder auch direkt vor Ort, ein genaues Berufsbild verschaffen. Diese Projektthemen können ganz unterschiedlich aussehen und orientieren sich meist an Anregungen der Kinder.

Unsere "Großen" treffen sich einmal wöchentlich in der Vorschulgruppe, in der die Kinder zum Teil schulvorbereitende Übungen bearbeiten und sich zum Teil mit Themen auseinandersetzen, die für die Jüngeren noch zu komplex sind. Ein immer wiederkehrendes Thema ist z.B. das richtige Verhalten im Straßenverkehr, das auch gemeinsam mit einem Polizisten erarbeitet wird. Je nach der Anzahl unserer Vorschulkinder kooperieren wir auch mit anderen Kindertagesstätten, um den Kindern ein möglichst breites Spektrum an Außenerfahrungen bieten zu können. Immer wiederkehrende Unternehmungen sind mittlerweile Besuche bei der Feuerwehr, der Polizei, Museen, dem Wochenmarkt und der Bücherei. Dies kann auch je nach Interesse und Verfügbarkeit variieren.

Für alle Kinder finden wöchentlich altersentsprechende Angebote jeglicher Art, wie Bilderbuchbetrachtungen, Bewegungsspiele, Bastelangebote, kleine Ausflüge usw. in altershomogenen Gruppen mit einem festen Begleiterziehenden bedürfnisorientiert statt.

Für uns gibt es keine Fragen, die nicht gestellt werden dürfen und keine Themen, für die unsere Kinder noch zu klein sind. Mit der richtigen pädagogischen Begleitung und Bearbeitung lässt sich fast jede Frage kindgerecht beantworten. Durch diese Haltung möchten wir nicht nur der natürlichen Wissbegierde der Kinder nachkommen, sondern ihnen auch vermitteln, dass ihre Fragen und damit sie als Person, gehört und geschätzt werden.

g) Sexualerziehung

Wenn wir von kindlicher Sexualität reden, muss uns klar sein, dass diese nichts mit der Erwachsenensexualität zu tun hat. Die sexuelle Entwicklung beginnt mit der Geburt und bezieht sich in erster Linie auf die Wahrnehmung des eigenen Körpers und den Reiz, Neues zu entdecken. Sie ist ganzheitlich auf den Körper und die gesamte Gefühlswelt bezogen. Ein wichtiger Baustein ist hier die Sinnesförderung. Die Kinder entwickeln ein Gefühl für den eigenen Körper, "erfühlen" Grenzen und werden so befähigt, diese Anderen gegenüber zu setzen. Wir sind darauf bedacht, den Kindern Wissen über sich selbst und die eigenen Grenzen, Wertschätzung und Respekt dem eigenen Körper, sowie dem Körper des Anderen zu vermitteln. Dabei ist es uns ein wichtiges Ziel, das Vertrauen der Kinder in die eigenen Gefühle zu stärken. So sind sie leichter in der Lage, zwischen „schönen“ oder „blöden“ Gefühlen zu unterscheiden und

sich intuitiv oder bewusst von grenzüberschreitendem Verhalten abzugrenzen. Wir wollen den Kindern einen natürlichen Umgang mit dem Thema "Körperlichkeit" und Sexualität ermöglichen. Wichtig ist hierbei die korrekte Benennung der Genitalien genauso wie unsere Akzeptanz von so genannten "Doktorspielen" mit festen Umgangsregeln. Hierbei ist die Transparenz für die Eltern besonders wichtig. Je nach Wissenstand, Situation und Interesse unserer Kinder können ggf. auch Themen der Erwachsenensexualität wie z.B. "Wie entstehen Babys?" altersgerecht aufgegriffen und vermittelt werden. Dazu stehen den Kindern altersentsprechende Materialien wie Bilderbücher, Geschichten und Materialien für Rollenspiele zur Verfügung. Für einen genaueren Einblick steht unser Teil-Konzept „Sexualpädagogik“ zur Verfügung.

h) Bildungsdokumentation

Im Rahmen des KiBiz dokumentieren wir die Bildungsprozesse unserer Kinder über ihre gesamte KiTa-Laufbahn hinweg. Bei der Umsetzung dieses Verfahrens hat sich bei uns das Arbeiten mit einem Portfolio bewährt. Hier werden Fotos, Lerngeschichten, Produkte etc. des einzelnen Kindes in einem für das Kind jederzeit einsehbaren Ordner gesammelt und eventuell kommentiert. Dabei ist uns vor allem eine Fokussierung auf die Stärken des Individuums wichtig.

Jedem Kind ist hierbei eine schwerpunktmäßig begleitende Fachkraft zugeteilt, die durch Beobachtung, Dialog und Interaktion mit dem Individuum aktuelle Lernprozesse identifiziert und benennt. In Zusammenarbeit mit dieser Fachkraft kann sodann, ganz im Sinne der Partizipation, jedes Kind die Inhalte seines Portfolios selbst gestalten und organisieren. Es wählt, nach seinen individuellen Möglichkeiten, die Inhalte seines Portfolios selbst aus, begleitet und kommentiert die Dokumentation. Die enge Zusammenarbeit mit den Kindern führt so zu einem besseren Verständnis eigener Bildungsprozesse, einer Reflektion des eigenen Denkens und Handelns, größerer Selbstständigkeit und damit auch zu einem klareren Selbstbild der Kinder.

Für die Portfolio-Arbeit nehmen die Erziehenden sich im wöchentlichen Rhythmus ca. zwei Arbeitsstunden Zeit. Dabei achten wir vor allem darauf, bei welchen Kindern gerade wichtige Bildungsprozesse ablaufen, die es zu besprechen und dokumentieren gilt und laden diese sodann zu einer gemeinsamen Arbeit am Portfolio ein.

4. Alltag in der Kindergruppe

a) Empfang

Alle ankommenden Kinder und Eltern werden vom Team individuell wahrgenommen und begrüßt. Jeder soll sich jederzeit sicher, gesehen und willkommen fühlen und ist ein wichtiger Bestandteil der Gruppe. Die Verabschiedung der Bezugsperson findet nach individuellen Ritualen statt, wobei sich bei uns das "raus schubsen" mit anschließendem Winken am Fenster bei vielen Familien etabliert hat.

b) Eingewöhnung neuer Kinder

Der erste Ablöseprozess von den Bezugspersonen findet entsprechend den Bedürfnissen des Kindes und der Begleitperson statt. In dieser sensiblen Phase übernimmt zuerst ein Erziehender als feste Bezugsperson und sicherer Hafen die Betreuung und Begleitung des Kindes. Zeitnah, vor Beginn der Eingewöhnung, treffen sich neue Eltern und Team. Dabei informieren wir uns über den Entwicklungsstand des Kindes, die familiäre Situation und regen die Eltern an, über ihre Gefühle, Gedanken und Wünsche hinsichtlich der Eingewöhnung zu sprechen. Auch wird bereits ein Zeitplan für die ersten Tage der Eingewöhnung aufgestellt und verschriftlicht. Während dieser Zeit sind wir im engen Austausch mit den Eltern. Sobald die Eingewöhnung abgeschlossen ist, findet ein Reflektionsgespräch über diese Phase mit den Eltern statt. Genauer wird dieser Prozess auch noch in unserem Teil-Konzept „Eingewöhnung“ erläutert.

c) Freispiel

Die Kinder können sich individuell für Aktivitäten entscheiden. Jedes Kind kann selbst wählen, was, wann, wo, wie und mit wem es spielt. Durch das Freispiel übernehmen die Kinder die Verantwortung für die Gestaltung von Teilen des Tagesablaufs.

Aus dem Freispiel werden oft Themen für gezielte Angebote hergeleitet, welche von den Erziehenden erkannt und umgesetzt werden.

Anhand der wahrnehmenden Beobachtung erfährt das Team u.a. viel über die Konstellation der Gruppe, sowie über die soziale Stellung des einzelnen Kindes in der Gruppe. Auch die Interessen und der Entwicklungsstand des Kindes werden offenbart.

Im Freispiel treten immer wieder Konflikte auf. Die Kinder werden in diesem Fall dazu angehalten, diese Konflikte mit voranschreitender Selbstständigkeit immer stärker selbst zu lösen. Die Erziehenden greifen natürlich dann ein, wenn ein Kind klar Hilfe benötigt, oder "körperliche Mittel" zur Problemlösung eingesetzt werden.

Die Erziehenden sind im Freispiel nicht federführend, sondern lediglich unterstützend tätig. Die Eigenverantwortung, welche die Kinder für sich und die anderen übernehmen können und müssen, bildet den grundlegenden Rahmen zur Erlangung von Selbstständigkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz und Flexibilität.

Bei uns hat das Freispiel einen sehr hohen Stellenwert, da die Kinder hierbei am besten ihr soziales Verhalten erproben und erweitern können, sowie Selbstwirksamkeit, kreative und emotionale Bildung erfahren.

d) Gezielte Aktivitäten

Regelmäßig werden in unserer Gruppe gezielte Angebote gemacht. Die Kinder finden sich hier je nach Alter, Neigung, Fähigkeiten oder Wünschen in einer festen oder variablen Kleingruppe zusammen. Auch hierbei wird der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes beobachtet und entsprechend gefördert.

Zur gezielten Förderung werden die Kinder teilweise auch zu Aktivitäten motiviert, die nicht ihren spontanen Wünschen entsprechen, für ihre Entwicklung aber notwendig und hilfreich sind. Bei diesen Angeboten ist der Prozess des Entstehens und die individuelle Gestaltung deutlich wichtiger als das letztendliche Ergebnis. Deshalb hat sich bei uns eine Prozessorientierung als pädagogische Grundlage für Aktivitäten jeder Art bewährt und ist der Ergebnisorientierung vorzuziehen. Es ist uns wichtig, den Kindern hierbei eine große Bandbreite an Erfahrungen mit Materialien, Techniken und Erlebnismöglichkeiten zu bieten.

e) Gezielte Gruppenaktionen

Feste Aktionen und Rituale geben Struktur und Sicherheit. Dennoch sind sie eher als Rahmen zu verstehen und stellen keinesfalls einen Zwang dar.

Die Woche beginnt und endet mit allen Kindern in Form unseres täglichen gemeinsamen Sitzkreises. Feste Rituale sind hierbei das morgendliche Begrüßungslied und das Verabschiedungslied am Freitag. Ansonsten nutzen wir bei den Liedern und (Finger-)Spielen die ganze Bandbreite an jahreszeitlichen, festlichen und beliebten Anlässen. Besonders Bewegungsspiele nehmen einen großen Stellenwert ein. Dabei werden Vorschläge von Kindern und Erziehenden gleichermaßen berücksichtigt.

Nach Möglichkeit wird der Morgenkreis einmal wöchentlich zwischen den Jüngeren und Älteren aufgeteilt. So können wir gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Während die Kleinen z.B. Fingerspiele spielen, können sich die Großen Konzentrations- oder Geduldsspielen widmen. Je nach Bedarf nutzen wir die Stuhlkreise auch, um Anliegen oder aktuelle Themen jedweder Art zu besprechen oder von eigenen Erlebnissen zu berichten.

Des Weiteren finden die Kinder sich täglich zur gemeinsamen „Obstrunde“, sowie einmal wöchentlich zu einem gemeinsamen Frühstück ein.

Das gemeinsame Gruppenerleben, sowie feste Rituale geben den Kindern dabei Sicherheit und die Möglichkeit der Identifikation.

Auch Ausflüge finden immer wieder mit der gesamten Kindergruppe statt. Hier können die Kinder sich und andere in unterschiedlichsten Situationen erleben und erhalten so ein erweitertes soziales Lernfeld.

Darüber hinaus beschäftigt sich auch immer wieder die gesamte Gruppe mit den schon erwähnten Themenschwerpunkten, die gemeinsam über einen längeren Zeitraum in Form von Projektarbeit bearbeitet werden.

Schlussendlich veranstalten wir auch noch jährliche Feste und Feierlichkeiten (Sommerfest, Laternenfest, etc.) mit familiärem Anhang. Diese bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre KiTa im größeren Rahmen zu erleben. So lernen sich unterschiedlichste Eltern und Geschwister kennen und erleben die KiTa als gemeinsamen Bezugs- und Schutzraum.

f) Essenssituation

In unserer Kindergruppe wird auf bewusste Ernährung geachtet. Der Lieferservice, der täglich unsere Gruppe mit Essen versorgt, kocht überwiegend in Bio-Qualität. Das gemeinsame Frühstück am Freitagmorgen beinhaltet gesunde, ausgewogene Kost, und auch die Eltern werden gebeten, ihren Kindern an den anderen Tagen ein "gesundes" Frühstück mitzugeben.

Die Kinder sind mitverantwortlich für die Gestaltung der Mahlzeiten; z.B. helfen sie beim Eindecken und beim Abräumen, und sind am Einkauf und der Zubereitung des freitäglichen Frühstücks beteiligt. Die Kinder nehmen an hauswirtschaftlichen Angeboten teil und bereiten dort möglichst selbstständig kleine Mahlzeiten zu.

Das gemeinsame Essen mit den Erziehenden stellt für die Kinder ein festes Ritual dar. Es gibt feste Essenszeiten, an denen zu Beginn gemeinsam mit einem "Guten Appetit"- Spruch die Mahlzeit "offiziell" eröffnet wird. Zudem gibt es klare Regeln, auf die beim Essen geachtet wird.

Während bei der Frühstückseinnahme und der nachmittäglichen Obstrunde eher die gemeinsamen Gespräche im Vordergrund stehen, werden die Kinder beim Mittagessen auch immer wieder angehalten, sich auf ihr Essen zu konzentrieren, um es bewusst einzunehmen und genießen zu können. Dies hat zum Einen den Vorteil, dass sich eine gewisse Ruhe einstellt, von der alle profitieren und zum Anderen kann kein Kind das Essen "vergessen". Zudem kann das Kind so bewusst unterschiedliche Texturen, Geschmäcker, Gerüche und auch Temperaturen kennenlernen. Dies hilft bei der Entwicklung eines eigenen Geschmacks und trägt somit zur Identitätsfindung bei.

Wir möchten, dass unsere Kinder Freude am Essen entwickeln und ohne Zwang ihren "kulinarischen Horizont" erweitern. Die Kinder werden darum angehalten, das angebotene Essen zu probieren, können schlussendlich aber selbst entscheiden, was sie essen und was nicht. Diese positive Einstellung zum Essen hat sich bei uns über viele Jahre bewährt und beschert uns Kinder, die neugierig aufs Essen, seine Herkunft und Zubereitung sind, sich über das angebotene Essen jubelnd freuen und bereitwillig auch Neues probieren.

g) Mittagsruhe

Im Anschluss an das Mittagessen findet die Mittagsruhe statt.

Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf brauchen, ziehen sich mit einem Erziehenden in den Schlafraum (Kuschelzimmer) zurück. Um die ungestörte Ruhe der schlafenden Kinder zu gewährleisten, werden diese nicht vor 14:15 Uhr geweckt, können jedoch bei frühzeitigem Erwachen jederzeit selbstständig aus ihren Betten aufstehen, oder sich über das Babyphone bemerkbar machen.

Für alle anderen Kinder finden ebenfalls separate Mittagsruhen statt, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Hier haben sie nun ca. eine gute dreiviertel Stunde die Gelegenheit, ein ruhiges Angebot zu nutzen, wie z.B. Geschichten zu hören, Mandalas zu malen oder Ähnliches.

Wichtig ist uns, dass die Kinder ein wenig zur Ruhe finden und neue Energie für den Nachmittag sammeln können. In der Mittagsruhenzeit sollten deshalb auch keine Kinder abgeholt und möglichst auf Anrufe verzichtet werden.

h) Außenaktivitäten und sonstige Aktionen

Unser Gruppenleben beschränkt sich selbstverständlich nicht nur auf die Gruppenräume. Das Leben und Erleben der Kindergruppenkinder bei uns soll "echt" sein und dehnt sich daher auf das gesamte Lebensumfeld aus. Wir verbringen viel Zeit im Freien, erforschen und durchkämmen die umliegenden Spielplätze und Grünanlagen und tätigen unsere Einkäufe in den naheliegenden Läden.

Je nach Themenschwerpunkt besuchen wir außerdem Einrichtungen in Münster, wie z.B. die Bücherei, das Naturkundemuseum oder den Wochenmarkt.

Auch sind ehemalige Kinder immer wieder gern gesehene Gäste in der Kindergruppe. So werden sowohl den ehemaligen Kindern ein fortgesetzter Bezug zu dieser prägenden Lebensphase und den dazugehörigen Menschen, sowie auch den aktuellen Kita-Kindern Kontaktpunkte geboten und die Entwicklungsschritte nach der Kita-Zeit vor Augen geführt.

Natürlich werden bei uns auch eine Menge Feste gefeiert: Geburtstage, Karneval, Ostern und Nikolaus werden im Kleineren mit den Kindern in der normalen Betreuungszeit gefeiert. In größerer Runde, gemeinsam mit den Eltern, begehen wir im Sommer unser Abschiedsfest für die angehenden Schulkinder und im Herbst/Winter das Laternenfest sowie unsere Weihnachtsfeier.

Einmal im Jahr fahren die Kinder ab ca. 4 Jahren für eine gemeinsame Übernachtung und die dazugehörigen Abenteuer mit einem Teil der Erziehenden auf einen Erlebnis-Bauernhof im Umland.

5. Zusammenarbeit der Erziehenden

Unsere Kindergruppenkinder befinden sich in der sensibelsten und prägendsten Phase ihres Lebens. Wir Erziehenden nehmen deshalb unsere besondere Verantwortung für die Entwicklung des Kindes wahr und nehmen sie sehr ernst. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass Kinder und Eltern uns als Gemeinschaft verstehen, die auch bei möglichen Meinungsverschiedenheiten am gleichen Strang zieht.

Auch im KiTa-Alltag ist uns das gemeinsame Arbeiten und Erleben als Team sehr wichtig. Wir verstehen uns als eine Einheit, in der dennoch jeder seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten hat und einbringen kann. Ein steter Austausch während ein paar freier Minuten, eine informative Übergabe bei Schichtwechsel, sowie eine selbstverständliche gegenseitige Unterstützung sind uns dabei im Alltag ebenso wichtig, wie ein freundschaftlicher, aber professioneller Umgang miteinander. Verlässlichkeit, Transparenz und Vertrauen wird bei uns großgeschrieben und so auch authentisch an die Kinder und Eltern weiter getragen.

Zur Vorbereitung und Strukturierung unserer pädagogischen Arbeit treffen wir uns einmal wöchentlich für 1,75 Stunden im Team. Hier nutzen wir unsere Zeit beispielsweise, um Beobachtungen über die Kinder auszutauschen und zu analysieren. Auf Grundlage dieser Beobachtungen planen wir einerseits unsere pädagogischen Aktivitäten (z.B. welches Teammitglied was, wann mit welchen

Kindern macht) und nutzen sie andererseits zur Vorbereitung für fundierte Elterngespräche. Außerdem dient die Teamzeit den Erziehenden dazu, ihre Rolle und ihre Arbeit zu reflektieren und um organisatorische und strukturelle Angelegenheiten abzusprechen. Auch Elternanliegen werden regelmäßig ins Team gebracht und lösungsorientiert besprochen. Alle Absprachen werden möglichst demokratisch getroffen, dokumentiert und, falls nötig, persönlich weiter gegeben.

Alle Mitglieder unseres Teams sind bereits langjährig in der Einrichtung tätig; ein Beweis für die grundsätzlich positive und wertschätzende Arbeitswelt bei den "Kleinen Strolchen". Jedes Jahr begleiten wir zudem angehende Erziehende in der Ausbildung und geben auch Praktikant*innen regelmäßig die Möglichkeit, in unserer Einrichtung einen Einblick in die Arbeitswelt der Frühpädagogik zu bekommen. Dabei ist es uns wichtig, dass auch neue Gesichter sich schnell als Teil des Teams wahrnehmen. Wir begrüßen ausdrücklich das Stellen von Fragen, das Einbringen eigener Ideen und das Ansprechen von Sorgen und Kritik.

Trotzdem ist es nur natürlich, dass auch in einem gut funktionierenden Team hin und wieder Spannungen auftreten. Aufgrund der geringen Mitarbeiterzahl ist es kaum möglich, sich im Arbeitsalltag aus dem Weg zu gehen und deshalb in so einem Fall unbedingt notwendig, Konflikte offen und ehrlich anzugehen. Sollte uns dies intern nicht gelingen, nehmen wir natürlich auch Unterstützung und Mediation durch unseren Vorstand, oder außenstehende Einrichtungen, wie Supervision, wahr.

6. Kinderschutz

a) Gesetzliche Grundlagen

Der Schutz von Kindern gehört zu den besonders wichtigen Aufgaben pädagogischer Fachkräfte und ist mehrfach gesetzlich geregelt.

Im Artikel 19 der UN Kinderrechtskonvention [Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung] sind Schutzmaßnahmen festgeschrieben:

Die geforderte Qualitätsentwicklung im Kinderschutz orientiert sich an folgenden Zielsetzungen:

- Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung durch geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten
- Sicherung des Kindeswohls beziehungsweise Schutz von Kindern und Jugendlichen vor jeglicher Form der Gewalt
- Verankerung einer prozessorientierten Auseinandersetzung und Festlegung von Standards für Prävention und Intervention zum Kinderschutz/Schutz vor Gewalt in den Einrichtungen.

Die Träger der Kindertageseinrichtungen und die pädagogischen Fachkräfte vor Ort haben die Pflicht, den Schutzauftrag für das Kindeswohl wahrzunehmen. Sie tragen die Verantwortung für einen geregelten Verfahrensablauf und dessen nachweisliche Umsetzung zur Sicherung des Kindeswohls bei vermuteter, drohender oder akuter Kindeswohlgefährdung. Diese Aufgabe ist im § 8a SGB VIII verbindlich definiert.

b) Handlungskonzept

„Kinderschutz umfasst alle zum Schutz vor und bei Kindeswohlgefährdung notwendigen Maßnahmen sowohl präventiver Art als auch in der Notfallsituation.“(vgl.MBJS,S.12)

Sollten die Fachkräfte unserer Einrichtung ein Gefährdungsrisiko erkennen, so werden sie dieses im Zusammenwirken mit anderen Fachstellen (Jugendamt, Fachkraft für Kinderschutz, Träger) besprechen und beurteilen. Ferner werden die ErzieherInnen die beiden Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinweisen und ggf. beim Aufsuchen solcher unterstützen, soweit dies angezeigt sein sollte. Sie werden des Weiteren die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt aktivieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung des Kindes abzuwenden.

Zwischen dem Träger unserer Einrichtung und dem Jugendamt wurde eine Vereinbarung geschlossen, die die Rechte, Pflichten und Zusammenarbeit der Vereinbarungspartner in Bezug auf den gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§61-65SGBVIII [Datenschutz], §72aSGBVIII [Eignung der Fachkräfte]) regelt. Auf Grundlage dieser Vereinbarung wurden Handlungsschritte zur Reaktion auf eine vermutete bzw. offensichtliche Kindeswohlgefährdung (Schutzplan) erarbeitet. Der Schutzplan fließt in die Arbeit jedes Mitarbeiters ein. Genauere Informationen erhalten Sie in unserem "Kinderschutz"-Konzept.

7. Elternmitarbeit / Partizipation

Die Kindergruppe "Die kleinen Strolche" e.V. ist ein Verein, der in Elternselbsthilfe eine Kindertageseinrichtung betreibt. Die Vereinsmitglieder bilden die jeweils aktuelle Elternschaft. Als Vereinsmitglieder haben die Eltern sowohl Rechte als auch Pflichten gegenüber der Einrichtung, den Erziehenden und dem Trägerverein. Eltern und Erziehende kooperieren eng miteinander. Insofern sind die Eltern mit verantwortlich für die strukturellen Abläufe, die Gruppenzusammensetzung, die Gestaltung und den Erhalt der Einrichtung.

Die bei den "Kleinen Strolchen" tätigen Fachkräfte sind für die professionelle Arbeit auf der Grundlage des pädagogischen Konzeptes selbst verantwortlich. Die Eltern schaffen und erhalten hierfür die erforderlichen Rahmenbedingungen und tragen somit wesentlich zum Gelingen einer gut funktionierenden KiTa mit bei. Wichtig ist hierfür ein regelmäßiger Austausch zwischen Vorstand und Team bzw. zwischen Eltern und Team. So werden Beschwerden, Anregungen und Feedbacks seitens der Eltern entgegengenommen und im Team besprochen. Darüber hinaus werden die Eltern in Elterngesprächen, auf Elternabenden sowie auf sonstigen Veranstaltungen dazu ermutigt, dem Team Feedback zu geben und Beschwerden zu äußern. In jedem zweiten Jahr füllen die Eltern außerdem einen detaillierten Feedback-Bogen zu unserer Arbeit aus, der einen ganzheitlichen Blick auf unsere Arbeit und die Zufriedenheit der Eltern ermöglicht. Nur so ist ein gelassenes Miteinander und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung und ihrer Ausgestaltung möglich.

a) Eltern/Team-Abend

Um eine transparente Kommunikation und somit eine effektive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehenden zu ermöglichen, finden im Sechs-Wochen-Rhythmus Elternabende zusammen mit dem Team statt. Eine Teilnahme hieran ist für jeweils einen Elternteil eines jeden Kindes verbindlich. Der Elternabend beginnt bei Bedarf mit einem Einblick ins Gruppengeschehen und vergangene Aktivitäten, Projekte etc. Besonderheiten des Tagesablaufes, anstehende Projekte oder Feste, die Einführung neuer Regeln etc. befinden sich ebenfalls im Fokus der Aufmerksamkeit. Des Weiteren werden organisatorische Belange abgearbeitet, die von allgemeiner Relevanz sind und bei denen die Erziehenden die Unterstützung der Eltern brauchen. Mögliche Themen ergeben sich aus aktuellen Erfordernissen und können jederzeit von den Eltern erweitert werden.

b) Elterngespräche

In regelmäßigen Abständen (halb- bis jährlichem Rhythmus) oder bei akutem Bedarf finden Elterngespräche statt. Diese Gespräche zwischen Erziehenden und den Eltern des jeweiligen Kindes bieten Raum, sich eingehend über Verhalten und Entwicklung des eigenen Kindes zu informieren und diese zu reflektieren. Die Erziehenden bereiten sich intensiv auf ein solches Gespräch vor, um ein möglichst umfassendes Bild des Kindes zu geben. Die Entwicklungsbeobachtung findet auf Basis verschiedener erziehungswissenschaftlich fundierter Entwicklungsbögen statt und bildet die Grundlage für ein jedes Elterngespräch. Ziel ist es, in den gemeinsamen Austausch über das Kind zu kommen, einen ganzheitlichen Blick zu erhalten und so das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung fördern zu können. Ein Elterngespräch ist grundsätzlich immer ein Dialog und kein reiner Vortrag der Erziehenden.

Nach dem Gespräch wird dieses dann nochmal intensiv mit dem gesamten Team reflektiert und bei Bedarf anschließend den Eltern rückgemeldet.

c) Themenabende

Um den Wissenstand und damit die Handlungskompetenz der Eltern auch in pädagogischen, psychologischen und gesundheitlichen Fragen zu verbessern, finden je nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich, Themenabende statt, zu denen, wenn es sinnvoll erscheint, auch externe Referenten eingeladen werden. Hierbei haben die Eltern einen großen Einfluss auf die Themen und können aktiv Inhalte mitgestalten.

d) Elterndienste

Um die alltäglichen Abläufe und den Betrieb der Einrichtung zu gewährleisten, sind die Eltern zur aktiven Mitarbeit in Form so genannter Elterndienste verpflichtet.

Bei den Elterndiensten handelt es sich um:

- Gartendienst
- Spielzeugreinigung
- Protokoll- und Geschenkedienst

- Küchenputzdienst
- Wäschendienst
- Buchhaltung
- Vorstand

Zudem finden ca. zweimal im Jahr Aktionstage mit der gesamten Elternschaft statt. In diesem Rahmen werden größere, anfallende Arbeiten im Garten sowie in den Kitaräumlichkeiten und die Grundreinigung gemeinsam erledigt.

e) Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung muss mindestens einmal im Jahr durchgeführt und im Vorfeld ordnungsgemäß vom Vorstand einberufen werden. Bei besonderen Vorkommnissen wie Veränderungen bei der Besetzung des Vorstandes, gravierenden Veränderungen des Haushaltsplanes bzw. der allgemeinen finanziellen Rahmenbedingungen wie Mittelkürzungen etc. wird eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist für alle Eltern bindend, um eine Beschlussfassung zu ermöglichen.

f) Vorstand

Um eine transparente und im Ablauf effektive Organisationsstruktur zu gewährleisten und Erziehenden, dem Trägerverein, der Stadt und sonstigen Institutionen einen Ansprechpartner zu bieten, übernehmen zwei Vertreter*innen aus der Elternschaft den Vorstand und ein*e Vertreter*in die Stelle des Kassenwartes. Um eine kontinuierliche Zusammenarbeit zu ermöglichen, ist eine längere Wahlperiode wünschenswert.

Die Aufgabenbereiche des Vorstandes sind:

- Abwicklung der finanziellen Angelegenheiten in Absprache mit der Buchhaltung, bzw. dem Steuerbüro
- Datenschutz
- Sicherstellung der Betriebsgenehmigung
- Auswahl neu aufzunehmender Kinder in Absprache mit den Erziehenden
- Abschluss und Kündigung der Mitgliedsverträge
- Personalverträge und bei Bedarf Gespräche (z.B. BEM)
- Vorbereitung und Moderation der Elternabende in Kooperation mit dem Team
- Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung
- Vermittelnder Gesprächspartner für Eltern und Team

g) Eltern-Fragebogen (Evaluation)

Im Rahmen unserer Qualitätssicherung haben wir einen Fragebogen entwickelt, durch den jeder Elternteil uns individuell und anonym Feedback geben kann. Dabei ist uns besonders wichtig, den Eltern differenzierte Antwortmöglichkeiten, sowie Platz für eigene Anmerkungen und Ideen zu bieten. So erhalten wir ein möglichst umfassendes Bild über die aktuelle Meinung der Elternschaft zu Arbeit, Struktur und Beziehungen in der KiTa und haben damit die Möglichkeit, unseren Alltag zu reflektieren und eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten in die Wege zu leiten.

Den Eltern bietet der Fragebogen außerdem die Möglichkeit, Themen anzusprechen, die im KiTa-Alltag vielleicht zu kurz gekommen sind, die eventuell unangenehm zu besprechen sind, oder die bisher einfach noch gar nicht aufgekommen sind.

Der Fragebogen wird kontinuierlich angepasst und verbessert, sodass im Zwei-Jahres-Rhythmus immer die aktuellste Version zur Verfügung steht.

8. Zusammenarbeit mit Institutionen

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, eine Zusammenarbeit mit allen für unsere Erziehungsarbeit relevanten Einrichtungen anzustreben. Wir kooperieren bei Bedarf mit Fachleuten wie Kinderpsychologen, Ergotherapeuten, Logopäden, Motopäden etc.

Die Erziehenden begleiten zudem, wenn möglich, die angehenden Schulkinder beim Besuch ihrer zukünftigen Schulen. Gerne kooperieren wir mit den Grundschulen, um den Übergang von der Kita in die Grundschule für die zukünftigen Schulkinder so angenehm wie möglich zu gestalten.

Des Weiteren halten wir Kontakt zum zahnärztlichen Dienst, der einmal im Jahr zur Zahnuntersuchung der Kinder in die Kita kommt, oder wir besuchen den Zahnarzt.

Wir kooperieren außerdem mit unterschiedlichen Kindergruppen aus dem Stadtteil und führen gemeinsame Aktionen für die Vorschulkinder durch, sprechen aber auch sonst besondere Angebote ab.

9. Anleitung von Praktikant*innen

Wir nehmen die Verantwortung für die Ausbildung von angehenden pädagogischen Fachkräften an und bieten die dafür erforderlichen Praktikumsstellen. Vor-, Unter- und Oberstufenpraktikant*innen, sowie Berufs- und PiA-praktikant*innen sind bei uns gern gesehen. Auch durch sie setzen wir uns immer wieder neu mit unserer pädagogischen Arbeit auseinander.

In Anleitungsgesprächen haben die Praktikant*innen die Möglichkeit, ihre Rolle und ihre pädagogische Arbeit zu reflektieren. Eine wesentliche Voraussetzung für die Aufnahme von Kurzzeitpraktikanten ist jedoch für uns immer eine emotional stabile Kindergruppe, die sich freudig auf neue Menschen einlassen mag.

10. Fort- und Weiterbildung

Für eine kontinuierlich gute pädagogische Arbeit ist es uns wichtig, an Fortbildungen teilzunehmen. Auf diese Weise sichern wir unsere Fachkompetenz und entwickeln diese stetig weiter. Die Themenschwerpunkte sind unterschiedlich und ergeben sich aus den Bedürfnissen der Gruppe, einer aktuell zu begleitenden Situation, oder sie orientieren sich an den Interessen der Teammitglieder.

Ein wichtiges Standbein stellt für uns zudem unser Qualitätsmanagement dar. Innerhalb einer zweijährigen Fortbildung wurde ein Qualitätshandbuch nach dem Pragma-Indikatoren-Modell erstellt.

Dieses ist ein lebendiges Werk, welches der kontinuierlichen Überprüfung, Professionalisierung und qualitativen Weiterentwicklung unserer eigenen Arbeit dient. Um diese auf den Prüfstand zu stellen, findet jährlich eine Selbstbewertung aller Prozesse auf verschiedenen relevanten Dimensionen durch die Teammitglieder statt. Dadurch erfolgt eine gemeinsame Einordnung und Bewertung des aktuellen Status-Quo und es wird eine datenbasierte Basis für den Anstoß relevanter Veränderungsprozesse geschaffen. Die aktive Weiterentwicklung unserer Prozesse und Arbeit findet an einem jährlich stattfindenden Teamtag statt. So können wir die Fachlichkeit eines jeden Teammitgliedes sowie eine stetige Optimierung unseres Ansatzes garantieren.

11. Rahmenbedingungen

a) Der Träger

Die Kindergruppe "Die kleinen Strolche" e.V. wurde 1986 als Elterninitiative gegründet. Wird ein Kind in die Gruppe aufgenommen, treten dessen Eltern gleichzeitig dem Verein bei, welcher der Träger der Kindergruppe ist. Der Verein ist für alle Aufgaben wie z.B. die finanzielle und personelle Verwaltung der Einrichtung zuständig (die ansonsten einem kommunalen, kirchlichen oder anderen Träger obliegt). Der Verein, der Mitglied beim Dachverband "Daffke" e.V. ist, wird nach außen von einem aus drei Personen bestehenden Vorstand vertreten, der von der Elternschaft aus den eigenen Reihen gewählt wird.

b) Gesetzliche Grundlage

Der Verein ist als freier Träger der Jugendhilfe gemäß §75 KJHG anerkannt. Die rechtliche Grundlage bildet das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz) vom 30.10.07

c) Finanzen

Als anerkannte Einrichtung erhält die Kindertagesstätte ein Einrichtungsbudget nach §19 des Kinderbildungsgesetz von dem die Eltern als Träger des Verein 4 bis 10 % selbst aufbringen müssen. Je nach Einkommen der Eltern kann ein Antrag auf wirtschaftliche Jugendhilfe beim Jugendamt gestellt werden. Das Jugendamt übernimmt in diesem Fall einen Teil der monatlichen Kosten für die Unterbringung des Kindes. Die Verwaltung der Finanzen obliegt dem Vorstand (Kassenwart).

d) Personal

Nach den Personalvereinbarungen laut KiBiz ergibt sich folgende personelle Besetzung:

- 1 sozialpädagogische Fachkraft als Leitung
- 3 sozialpädagogische Fachkräfte
- 1 Berufspraktikant*in, bzw. PiA-Praktikant*in und / oder
- 1 FSJ Kraft

e) Gruppenstruktur

Die Einrichtung verfügt über 16 Plätze für Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht. Die tatsächliche Anzahl der Kinder kann aufgrund von Inklusionsbedarf, sowie Notsituationen vom Jugendamt auf 15 Plätze herunter, bzw. 17 Plätze herauf gesetzt werden,

f) Öffnungszeiten

Montags bis freitags: 7:15 Uhr bis 16:15 Uhr

Auf Grund des strukturierten Tagesablaufs ergeben sich folgende Bring- und Abholzeiten:

Bringen:	7:15 Uhr bis 9:15 Uhr
Abholen:	12:30 Uhr bis 12:45 Uhr
	13:15 Uhr bis 14:25 Uhr
	ab 15:00 Uhr

Hierbei sind Ausnahmen nach Absprache mit dem Team möglich. Die Eltern werden gebeten die Abholzeit morgens auf der Abholtafel einzutragen, damit das Team den Tagesablauf besser planen kann.

g) Raumangebot

Der Kindergruppe stehen derzeit folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 1 Gruppenraum
- 1 Schlafrum mit variablen Nutzungsmöglichkeiten
- 1 Turnzimmer
- 1 Bastelzimmer
- 1 Waschraum
- 1 Kindertoilette
- 1 Personaltoilette
- 1 Küche

- 1 Flur sowie
- 1 Büro, das sich getrennt von den Gruppenräumen im 3. OG befindet

Vom Waschraum ausgehend gelangt man über eine Treppe in den kleinen gruppeneigenen Garten mit Sand- und Spieleinrichtungen und eine dahinter liegende weitere Grünfläche, welche die Kindergruppe mit nutzen kann und auf der sich ein Weidentipi befindet.

12. Schlusswort

Unsere KiTa "Die Kleinen Strolche" e.V. versteht sich nicht nur als Raum für Bildung und Betreuung, sondern auch als Ort der Gemeinschaft und der Sicherheit. Das Wohlbefinden unserer Kinder steht dabei für uns zu jeder Zeit im Vordergrund. Kinder und Familien, die unsere Einrichtung besuchen, sollen sich wahrgenommen, akzeptiert und unterstützt fühlen.

Deshalb erfüllen wir unseren Bildungsauftrag nicht nur mit professioneller Sicherheit und Engagement, sondern auch durch einen partnerschaftlichen Umgang mit den Bezugspersonen. Unser Ziel ist eine starke Betreuung für starke Kinder!